

Memeler Dampfboot.

No. 72.

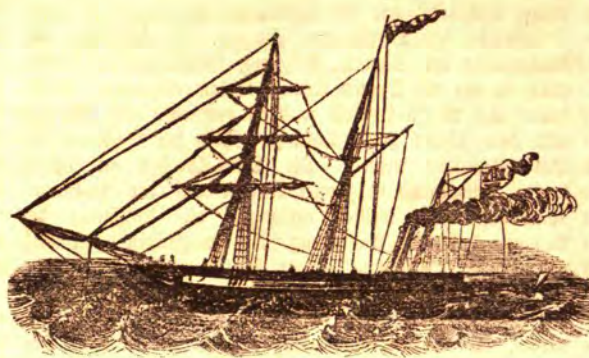
1873.

Mittwoch,

den 26. März.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spalte von Dienstag
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Das Memeler Dampfboot

beginnt mit Anfang des kommenden Quartals das zweite Jahr der „neuen Aera“ seines täglichen Erscheinens, womit das Blatt in die Zahl der größeren Deutschen Journale sich ebenbürtig eingereiht hat.

Durch sorgfältig bearbeitete Leitartikel, durch die Mitarbeiterschaft tüchtiger Kräfte, durch ausgebreitete Correspondenz-Verbindungen, besonders mit den Hauptstädten des Deutschen und Russischen Kaiserreichs waren wir in den Stand gesetzt für unseren politischen Theil stets ein neues, umfassendes, gutgefaßtes und geordnetes Material in Bereitschaft zu haben. Außerdem wurde stets für das Wichtigste und Interessanteste aus dem localen und provinziellen, gewerblichen und commerziellen, öffentlichen und häuslichen Leben hinlänglich gesorgt.

Die **Schiffsliste** bringen wir seit Anfang dieses Jahres mit **genauer Specification der Ladungen der hier ein- und ausgegan- genen Schiffe** und gleichzeitiger Angabe der Empfänger und Belader.

Unsere Feuilleton-Beilage wird, wie bisher, so auch für die Folge immer mit dem schönsten und besten Unterhaltungsstoffe ausgestattet sein.

Das Abonnement beträgt am Orte pro Quartal 25 Sgr., mit Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Deutschen Postämtern 1 Thlr. Um rechtzeitige Bestellung ersucht freundlichst

die Expedition des Memeler Dampfboots.

Tagess-Chronik.

Den 26., Nachm. 1 Uhr, bei Km. Pensuch Auction von Materialwaaren; 2 Uhr: 1) Auction in der Barth'schen Pfandleihanstalt, 2) in der Steinhofhalle Auction von Möbeln, Wirthschaftsgeräth; Abends 7 Uhr, Sitzung des Vorstandes des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Politische Umschau.

Memel, 25. März 1873.

Wenn der mit Frankreich am 15. März abgeschlossene Räumungsvertrag jenseits der Bogenen — von hier aus gesehen — Freude verursacht, so ist dies zwar nicht minder der Fall in Deutschland, aber nach echt Deutscher — sagen wir auch dreist — guter Manier wird der Wortlaut des Vertrages genau geprüft und gedeutet. Da fällt denn gleich das Wichtigste ins Auge: Die Räumung Velforts und Verdun als Pfand. Was ist in den letzten Tagen vor dem 15. März geschehen, fragt man sich, daß Deutschland auf Velfort sofort verzichtet hat? Nichts weiter, können wir antworten, ist geschehen, als daß die Französischen Ober- und Unterhändler hervorgehoben haben, der Vertrag werde in Frankreich gar keinen Eindruck machen, wenn Velfort im Besitze Deutschlands bis vollständiger Entrichtung der Kriegsschuldigung bliebe und die Franzosen würden stets der Insinuation Glauben schenken, Deutschland werde schon Gelegenheit suchen und finden, Velfort schließlich doch für sich zu behalten. Kaiser Wilhelm will die Regierung des Herrn Thiers nicht schwächen; er will sie im Gegentheil stützen. Er will dem Lande Frankreich zeigen, daß er nicht gegen die Franzosen Krieg geführt hat, um des Krieges willen, sondern gegen die napoleonische übermüthige Politik. Kaiser Wilhelm will den Deutschfeindlichen Elementen in Deutschland, in Frankreich, in Europa zeigen, daß ihm nichts ferner liegt, als Mißtrauen zu unterhalten und nichts näher, als mit Frankreich ein dauerndes gutes Verhältniß anzubahnen: — Darum hat er sofort Velfort herausgegeben, d. h. nach Maßgabe des Vertrages. Velfort hat für Deutschland gar keine Wichtigkeit und für Frankreich auch keine, wenn Frankreich in Ruhe und Frieden mit Deutschland leben will. Die Franzosen machten aus Velfort ihre Puppe und diese ist ihnen vor der Zeit gegeben. Nun hat man gesagt, Verdun bleibe besetzt, damit man nahe an Paris heran sei für alle möglichen Eventualitäten. Wir glauben, daß diese Abmachung weniger auf militärisch-strategischer als auf politischer Grundlage beruht; weniger, sagen wir, denn der militärische Standpunkt ist nicht ausgeschlossen. Vom politischen Standpunkt aus ist aber das Befestigen irgend eines Punktes auf Französischem Gebiete, und bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsschuldigung von Wichtigkeit, weil dieses Occupiren die aus dem Frankfurter Vertrage vom 10. Mai 1871 resultirende Wirkung hat, daß kein einziges der geräumten Departements bis zu jener vollständigen Zahlung anders von den Franzosen militärisch besetzt werden darf, als Behufs Aufrechterhaltung der Ordnung, daß alle diese Departements neutral bleiben, keine Befestigungen in denselben errichtet werden dürfen. — Das ist der Vertrag vom 15. März, der nunmehr

ratificirt ist und dessen Ratificationen am Geburtstage des Kaiserlichen Helden- und Friedensgreises ausgewechselt worden sind; so ist er auch von den befreundeten Cabineten Deutschlands aufgefaßt worden; so ist er begrüßt worden, denn die befreundeten Mächte wußten, daß Deutschland Frankreich nicht zu einer Macht zweiten Ranges herabdrücken wollte, daß Deutschland mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten einer Großmacht einverstanden ist, welcher erklärt haben soll: „l'Europe a besoin que la France soit forte mais... sage.“ Dieses „sage“ läßt sich nicht gut ins Deutsche übertragen. Es ist mehr als „vernünftig“ (raisonnable) und weniger als „weise“, es heißt etwa „vernünftig — gemäßig — klug.“ Deutschland will Frieden mit Frankreich und thut nichts gegen die conservative vernünftige Republik des Herrn Thiers; Deutschland wünscht dieser Republik im Gegentheil recht langes Bestehen und Befestigen, denn die Republik à la sauce Gambetta so wenig wie die Orleans für Alles oder die Chambordards würden dieselben Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens bieten. Thiers ist eben ein vernünftiger, praktischer Mann, der seine militärisch-strategisch-organisatorischen Schwächen haben mag, der aber Europa kennt. — Ein gleiches können wir nicht von der Republik Castelar sagen. Dieser Herr, ebenso naiv als ehrlich, ebenso ehrlich als naiv, brennt vor Begierde, den Cabineten von London, Versailles, Berlin und Wien ebenso herzliche Briefe schreiben zu können, als der Schweiz, welche die Spanische Republik anerkannt hat. Aber diese Cabinete treten aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus und mit vollem Rechte, denn in Spanien ist noch Alles flüchtig, entbehrt noch Alles der festeren Gestalt. Nun sagten wir soeben, Castelar sei naiv und gewiß, denn als Raivetät können wir es nur deuten, um es nicht als Unkenntniß der Geographie Europas zu bezeichnen, wenn es wahr ist, daß Herr Castelar Schritte gethan hat, um einzelne Territorialregierungen des Deutschen Reiches dazu zu bewegen, die Spanische Republik anzuerkennen. Es ist unmöglich, in diesen Schritten eine wissenschaftliche Unfreundlichkeit sehen zu wollen; dazu ist Spanien zu schwach. Es ist aber auch schwer zu begreifen, daß Castelar keine Kenntniß von der Aufrechterhaltung eines „Deutschen Reiches“, in Madrid durch einen Gesandten des „Deutschen Reiches“ vertreten, erhalten haben soll? Und dieser Gesandte des Deutschen Reiches ist nach der Abreise Amadeos auf seinen Posten geblieben, hat die Beziehungen mit der factischen Regierung in Spanien keinen Augenblick unterbrochen. — Wir wenden uns von diesem Gedanken ab, um Gladstone Trost einzusprechen und ihm Glück auf dem Verfolgen neuer Wege zu wünschen. Wie ist der radikal-wichtige Minister gestraft für sein vornehmes Herabsehen auf Deutschlands Vorgehen gegen den Jesuitismus! Das sei Continental-Politik; ganz anders müsse eine so heilige Angelegenheit behandelt werden, als sie von Deutschland in Angriff genommen worden ist, nicht mit rauher Bismarckscher Faust, die nur dreinzuschlagen versteht, wie ja Bismarck überhaupt in der Behandlung innerer Fragen nichts versteht. Das war so ungefähr die Essenz der Aeußerun-

gen d'outre — Manche. Auf der grünen Insel hatte man aber vornehm ignorirt, was in Deutschland an falschen Wegen schon breitgetreten war, ignorirt, was Mähler heraufbeschworen hatte und man sah plötzlich nur die „Deutsche Faust!“ Jetzt wird Gladstone auch Vorer werden, denn er hat gesehen, wohin er mit seiner staatsmännisch nachgebenden Behandlung der heiklichen Frage gekommen ist. Wer weiß, ob nun nicht einmal die Reihe an uns kommt, dem Whig-Ministerium Mäßigung zuzurufen! — Nun kommen wir an den peinlichsten Punkt in unserer heutigen Rundschau: An die Artikel, welche unrlöglich in dem „Pester Lloyd“ und in der „Neuen freien Presse“ veröffentlicht worden sind und in denen keine Deutschfreundliche Strömung vorherrscht. Man frucht Erinnerungen an vergangene Zeiten, welche von den jetzigen Verhältnissen seit der Bismarckschen Depesche im December 1870 durch eine dicke und dicke Scheidewand getrennt sind, auf, erinnert an das Verhalten Preußens beim Beginn und während des Krieges im Jahre 1859, geht gar bis auf den Baseler Frieden zurück. Wozu das? Wozu ein rauhes Wort aus Wien, das uns so kalt berührt, wo wir nach freundlichem Worte lechzen? Und wenn das Jahr 1859 uns in die Ohren gellt, warum forscht man nicht nach der Wahrheit? Wir können uns im Augenblick nicht des Datums erinnern, an welchem der Erzherzog Albrecht im Jahre 1859 von Berlin abreiste und nicht desjenigen, an welchem Oesterreich sein Ultimatum an Sardinen richtete. Soviel wissen wir aber noch, daß der Erzherzog Albrecht vom Prinzregenten bei der Abreise nach dem Bahnhof begleitet wurde, nachdem in einer letzten Unterredung Preußen die bündigsten Versicherungen gegeben und dafür vom Erzherzog die ihm aus Wien per Telegramm zugegangene Zusage erhalten hatte, das Ultimatum noch nicht abzuenden, sondern weitere Vermittelungsveruche abzuwarten und daß, als der Prinz-Regent in sein Palais zurückkam, er eine Schrift vorfand, in welcher ihm vom Erzherzog angezeigt wurde, daß Oesterreich sich doch bewogen gefühlt habe, sein Ultimatum nach Lavin abzuenden und 24 Stunden später seine Armee den Po überschreiten zu lassen. Und was den Frieden von Villafranca betrifft, so ist die bekannte Schwindel-Depesche des damaligen Französischen Gesandten in Berlin, des Marquis de Montier, gewiß noch in aller Gedächtniß. Kaiser Franz schloß jenen Frieden, weil ihm Napoleon, der Gaultier, eine Depesche seines Helfershelfer vorzeigte, in welcher gemeldet war, Preußen rüste, um sich auf Napoleons Seite zu stellen und die ihm am 6. Juli verweigerte Hegemonie in Deutschland an sich zu reißen, während in einer anderen Depesche derselbe Helfershelfer Montier demselben Gaultier Napoleon die Meldung machte, Preußen ziehe eine Armee von über 400,000 Mann zusammen, um am Rhein Oesterreich zu Hilfe zu kommen, um am Rhein den Po zu verteidigen.“ Montiers Moralität als Diplomat stand auf ebenso schwachen Füßen als diejenige seines Privatlebens. Davon weiß eine hochgestellte Familie in Berlin, davon weiß die Aristokratie in Wien, weiß die Europäische Colonie in Constantinopel mancherlei zu erzählen. Er ist todt und sein Herr auch: — was beide im Jahre 1859 gethan, mögen

sie vor Gott zu vertreten gehabt haben. Aber: — Preußen möge man jetzt nicht vorwerfen was es damals nicht verübt hat; womit nicht gesagt sein soll, daß von Preußen unter früheren Verhältnissen nicht mancher Schritt gethan, von Preußischen Staatsmännern nicht manches Wort geäußert worden ist, welches Oesterreich unangenehm gewesen. Das war früher; aber heut stehen die Dinge anders; heut stehen sie so, daß wir die Grammont'schen Enthüllungen contra Beust kaum beachten haben. Besteht das ganze Verbrechen Preußens am Ende gar darin, daß Beust todgeschwiegen worden ist? Wir mögen diesen Gedanken nicht weiter verfolgen, zumal wir damit leicht zwei so geachteten Organen der Oesterreichisch-Ungarischen Presse, wie es die eingangserwähnten sind, zu nahe treten und zu Unrecht einen Vorwurf machen könnten: — das liegt uns fern, aber Beust ist der Mann dazu. Er will von sich reden machen und fühlt sich tödtlich verletzt, wenn man ihn todtschweigt. Er ändert doch nichts an den Beziehungen Oesterreichs zu Preußen! In ganz Europa, das sei wiederholt, herrscht allseitiges Bestreben in Ruhe und Frieden mit und neben einander zu leben.

Rußland.

** Die Erbauung von Leuchttürmen in allen russischen Meeren soll nach einem im Marinereffort entwickelten Project allmählich stattfinden; sie hat 1872 begonnen und wird 1885 beendet sein. Im Laufe der drei ersten Jahre sollen die Arbeiten in den: Baltischen, Schwarzen, Now'schen und Kaspischen Meere ausgeführt werden und 1875 im Weißen Meere beginnen.

** General Gubski, der aus dem Kvitnigtischen Prozesse bekannt ist, hat, wie unsere Leser wissen, einen sechsmonatlichen Urlaub ins Ausland erhalten. Sein Posten ist inzwischen bereits durch den Oberst Drexler, dem Commandeur der 3. Warschauer Batterie, der gleichfalls aus den Verhandlungen nicht unbekannt ist, ersetzt worden.

** Im Europäischen Handel Rußlands hat sich der „Börse“ zufolge die Ausfuhr einzelner Artikel um 2 1/2 Mill. Rubel vermehrt, die anderer um 3 1/4 Mill. Rubel vermindert, so daß im Ganzen im Jahre 1872 für 21 3/4 Mill. Rubel weniger Waaren ausgeführt werden als 1871. Vermehrt hat sich die Ausfuhr von Kupfer, Leinwand und Hanf, Geweben, Eisen, Rauch- und Holzwaaren, rohen Häuten, Mehl, Stricken und Lauen, Leder, Spiritus und Branntwein, roher Wolle, Pferden, Tabak, Knochen, Borsten, Hanshebe, Hanf und Kofshaaren; vermindert die von Hafer, Erbsen, Butter, Pottasche, Kındertalg, Mais, Gerste, Roggen, Weizen, Flach, Flachshebe, Rindvieh, Sackleinwand, Lumpen, Lein- und Hansaat, Honig, Syrup und Segeltuch. Die Einfuhr hat sich in einzelnen Artikeln um 17 Millionen Rubel vermehrt, in andern um 15 1/2 Millionen Rubel vermindert, im Ganzen also sind für 1 1/2 Mill. Rubel Waaren mehr eingeführt als 1871. Vermehrt hat sich die Einfuhr von raffiniertem Zucker, Rohzucker, roher Wolle, Blättertabak, Seidenfabrikaten, Blei, Baumwollgespinnsten, Cantonschem Thee, Baumwollensfabrikaten, Wein, Champagner, Lokomotiven, Lokomobilen, Baumöl, Seide, flüchtigen Oelen, Wollensfabrikaten, geschnittenem Tabak und Färbehölzern; vermindert die Einfuhr von Guß-, Stab-, Schienen-, Panzer-, Kessel- und Blatteisen, Nails, Wolle und Wollengespinnsten, roher Baumwolle, Steinkohlen, Indigo, Leinwand, Kaffee, Salz und Soda. Daß Einfuhr von Steinkohlen und Eisen sich vermindern, Eisen sogar theilweise ausgeführt werden konnte, liegt darin, daß im letzten Jahr an vielen Stellen Eisen- und Steinkohlenlager entdeckt worden sind. Uebrigens sind die Ziffern offenbar nicht als günstige zu betrachten. Die Ausfuhr vermindert sich um 21 3/4 Mill. R., die Einfuhr vermehrt sich um 1 1/2 Mill. R., mithin einen Abfluß resp. Nichtannahme edler Metalle von 23 1/4 Mill. R. mehr als im Vorjahr.

** Eine Eisenbahn, welche eine directe Verbindung Warschans mit Danzig über Nowogeorgijewsk und Mawa herstellen soll, wird gebaut und zwar der Bau demnachst in Angriff genommen werden. Die Preussische Regierung hat die Concession zum Bau der Bahn von Danzig nach Mawa bereits erteilt.

** Aus Sewastopol wird gemeldet, daß das Terrain, welches nach dem Krimkriege den Personen, die sich in Sewastopol niederlassen und anbauen wollten, unentgeltlich in der Absicht überlassen wurde, die Stadt wieder zu bevölkern, soll jetzt bei der Wiebergeburth der Stadt und den neu entstandenen Bedürfnissen derselben wieder zurückgenommen werden. Die „M. Z.“, der wir diese Nachricht entnehmen, weiß zwar noch nicht, wie die Personen, welche 17 Jahre auf diesen Stellen gelebt, entschädigt werden sollen, sie glaubt aber, daß der ganze Raum, auf welchem diese zeitweiligen Gebäude stehen, wieder in den Besitz des Marinerefforts übergehen werde.

Frankreich.

Paris, 20. März. Das amtliche Blatt hat ein Decret veröffentlicht, welches die Ausfuhr von Munition und Schusswaffen nach Spanien verbietet. Das Verbot kommt etwas spät, da die Carlisten vorher eine Menge Waffen, in den letzten Wochen noch 10,000 Gewehre nebst

zahlreicher Munition, aus Frankreich erhalten haben. — Graf Arnim hatte heute eine Zusammenkunft mit Nemusat, der ihm eine Abschrift des von der National-Versammlung und der Französischen Regierung genehmigten Vertrages überreichte. — Das große diplomatische Diner, welches man für morgen ankündigte, fand gestern im Palais des Präsidents statt. Die Botschafter Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands und der Türkei, die Gesandten Italiens, Dänemarks, der Vereinigten Staaten, Griechenlands, der Niederlande, der Schweiz, Belgiens, Brasiliens und Portugals, so wie die Damen Arnim, Drlow, Apponyi, Washburne und Wolke-Hvitfeld wohnten demselben an. Morgen hält Herr Thiers große Tafel zu Ehren der Generale der Paris-Verfallener Arme. Die Dank-Adressen an Thiers laufen fortwährend in großer Anzahl auf der Präsidentschaft ein. Die meisten verlangen die Auflösung der Kammer und die Ausrufung der endgiltigen Republik. Der officiöse „National“ dringt heute auf die Auflösung der Kammer, die nicht zum Geringsten mehr Macht habe. Die wenige Energie, die sie noch habe, verwende sie nur darauf, ihr Dasein noch einige Tage zu fristen. Den heute in Versailles verbreiteten Gerüchten zufolge will die gesammte Linke, welche auf die Unterstützung der Regierung rechnet, verlangen, daß die allgemeinen Wahlen schon im October d. J. stattfinden sollen. Im heutigen Ministerrathe wurde beschlossen, die ausstehenden Erstwahlen für die Kammer auf den 27. April festzusetzen. — Laut „Patrie“ bestätigt es sich, daß in dem Bazaine'schen Prozesse eine ordonnance de non lieu erlassen, also die Unteruchung eingestellt werden soll. Dieser Beschluß würde aber erst nach dem Abzuge der Deutschen bekannt gemacht werden. Daß Bazaine schon jetzt provisorisch in Freiheit gesetzt werden sollte, scheint jedoch nicht begründet zu sein.

— 22. März. Das amtliche Blatt bringt die Gesetze, durch welche die National-Versammlung den Postvertrag mit Rußland genehmigt hat. Laut „Avenir National“ soll der französische Unterhändler Djenne aus Rom gemeldet haben, daß die Italienische Regierung die Betreffs der Mobilisation des Handelsvertrages gemachten Anträge angenommen hat. Im Einklange mit dem Decrete der Regierung haben die Präfecten an der Spanischen Grenze die strengsten Instruktionen erhalten um zu verhindern, daß Waffen und Munition den Carlisten zugeführt werden. Ein Infanterie-Bataillon und zwei Schwadronen leichte Reiter sind als Verstärkung nach der Grenze abgeandt worden. „Republique Française“ behauptet im Widerspruche mit den unlaufsunden Gerichten, daß der Bericht des Generals Riviere förmlich darauf antrage, den Marschall Bazaine vor das Kriegsgericht zu stellen. — Wie verlautet, wird nicht Thiers, sondern Dufaure in der Discussion über die Petition des Prinzen Napoleon das Wort ergreifen. Bekanntlich nimmt die Regierung die von der Commission vorgeschlagene Tagesordnung nicht an.

— Ungeachtet der großen Waffenfabriken, welche die Französische Regierung besitzt, wird dieselbe doch einen Theil der neuen Kanonen und Gewehre von der Privatindustrie anfertigen lassen. Wie es scheint, findet Thiers, daß, falls man sich auf die Militär-Etablissemens beschränkt, die Arbeiten sich zu sehr in die Länge ziehen würden. Der Creuzot soll einen Theil dieser Arbeiten erhalten.

— Heute wurde in Versailles eine Ausstellung von Gemälden, welche Episoden aus der Belagerung von Paris darstellen, zum Besten der Elsaß-Lothringer eröffnet.

Italien.

Rom, 21. März. Der Papst hat, wie die „Voce della verita“ meldet, in dem heute abgehaltenen Consistorium Bracco zum Patriarchen von Jerusalem, Vuilleux zum Bischof von Carcassonne, Sebaux zum Bischof von Angoulême, Saivet zum Bischof von Mende, Turinaz zum Bischof von Tarantaise ernannt. Außerdem hat der Papst drei Italiensische, zwei Südamerikanische und einen Bischof in partibus infidelium freit.

Belgien.

* In Belgien werden nach der gegenwärtig dort bestehenden Gesetzgebung Ausländer, welche in eine hilfsbedürftige Lage gerathen, nicht, wie es in anderen Ländern und im Deutschen Reiche üblich ist, in ihren Heimatstaaten zurückgewiesen, sondern in gleicher Weise wie verarmte Inländer aus öffentlichen Fonds unterstützt. Mit Rücksicht hierauf hat die königliche Belgische Regierung es wiederholt abgelehnt, Belgische Staatsangehörige, welche während ihres Aufenthalts in Deutschland verarmt waren und deshalb ausgewiesen werden sollten, zum Zweck ihrer Unterstützung zu übernehmen. — Um die hieraus sich ergebenden Inconvenienzen zu beseitigen, ist der königl. Belgischen Regierung von der Deutschen Reichsregierung der Vorschlag gemacht worden, eine Vereinbarung zu treffen, durch welche die Verbindlichkeit jedes der beiden Länder zur Uebernahme seiner in dem anderen Lande befindlichen Angehörigen für den Fall ihrer Ausweisung aus demselben und das in dergleichen Fällen zu beobachtende Verfahren in der Weise geregelt werde, wie es in den Artikeln 1—4 der gleichartigen, mit Dänemark verabredeten Uebereinkunft geschehen ist. — Nachdem die königl. Belgische Regierung sich hierzu

bereit erklärt hat, hat der Reichskanzler beim Bundesrath den Antrag gestellt, derselbe wolle dem Abschluß eines solchen Abkommens mit derselben seine Zustimmung erteilen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. März. Der Reichstag genehmigte in zweiter Beratung das Reichsbeamten-Gesetz und die Vorlage über Marine-Contstüberreitungen. Bei der Discussion über die Convention mit Frankreich wegen der Kriegs-Entschädigung verlas Simson unter des Hauses Beifall und größter Befriedigung des Reichstages das bezügliche Schreiben des Reichskanzlers Bismarck: Er danke für die Anerkennung. Der Dankesausdruck Seitens der Mehrheit der Volksvertretung sei die höchste Befriedigung für einen Staatsmann, eine Ermuthigung zu ferneren Arbeiten und eine Arznei für die Schwachen, mit denen er bei seiner Dienstleistung zu kämpfen habe.

Petersburg, 23. März. Im Anfange dieses Monats haben Emiffäre aus Chiwa den Versuch gemacht, die Kirgisenbevölkerung auf der Halbinsel Buzatki, nördlich von der Halbinsel Mangischlak, gegen Rußland aufzureizen; dieselbe wurde zugleich aufgefodert, fortan an Chiwa Tribut zu zahlen und den Russen die Lieferung von Kamelen und Pferden zu verweigern. Indeß die Mehrzahl der Kirgisen blieb treu und suchte Schutz in dem Russischen Fort; durch das Erscheinen eines Russischen Truppencorps wurden sie wieder vollständig beruhigt, so daß sie zu ihren Wohnsitzen zurückkehrten.

— Einer Mittheilung des „Russischen Invaliden“ zufolge sind die Arbeiten für die Ausrüstung der Expedition gegen Chiwa in den Militär-Bezirken des Kaukasus, Drenburgs und Turkestan's vollendet. Der Ausmarsch der concentrirten Colonnen erfolgt vom Ufer des Kaspischen See's, vom Fort Emba und von der Mündung des Sirdarja aus. Die Drenburg'sche Abtheilung ist bereits ausgerückt und wird sich Mitte März bei Fort Emba concentriren. Die gesammten 3 Colonnen rücken Anfangs Mai gegen die Grenze von Chiwa vor.

Madrid, 22. März. Das Gesetz bezüglich der Abschaffung der Sklaverei auf Portorico ist auf der Basis eines Amendements des Deputirten Garcia Ruiz modificirt worden. Das Amendement spricht sich für sofortige Abschaffung der Sklaverei nach Veröffentlichung des Gesetzes durch die amtliche Zeitung aus, verlangt aber, daß die emancipirten Sklaven sich verpflichten sollen, sich auf 3 Jahre ihren gegenwärtigen Herren, anderen Personen oder dem Staate zu vermieten. Politische Rechte sollen die Emancipirten erst 5 Jahre nach der Emancipation genießen. Die Entschädigung soll ausschließlich dem Budget von Portorico zur Last fallen. — Die National-Versammlung hat ihre Sitzungen suspendirt, nachdem sie eine permanente, aus allen Fractionen und aus den Bureaux zusammengesetzte Commission ernannt hat.

— Ueber die gestrige Sitzung der Nationalversammlung wird noch nachträglich berichtet, daß der Ministerpräsident Figueras aus der Annahme der Vorlage, betreffend die Suspension der Sitzungen und Ernennung einer permanenten Commission, eine Cabinetsfrage machte; hierauf erfolgte die Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben, welche die Annahme der Vorlage ergab. Der Gesetzentwurf, bezüglich der Aufhebung der Sklaverei auf Portorico, wurde ebenfalls von der Versammlung genehmigt. — Gegen die von den „Intransigentes“ beabsichtigte Manifestation sind seitens der Regierung die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Genf, 24. März. Das katholische Cultusgesetz wurde mit 9081 gegen 151 Stimmen gestern durch das Volk angenommen. Die Ultramontanen enthielten sich der Abstimmung.

Provinzielles.

Königsberg. Auf der nächsten Norddeutschen Provinzialversammlung freireligiöser Gemeinden wird der hier erscheinenden „Religiösen Reform“ gemäß Schäfer aus Berlin folgende Thesen vorzulegen: 1) den Unterschied der christlichen Religion und der der freien Gemeinden betreffend, daß jene sich auf das Gefühl, diese auf die Vernunft gründet; daß jene ihren Inhalt aus einer übernatürlichen Offenbarung, diese aus der Natur oder dem Universum empfängt; daß jene dualistisch (durch Trennung von Gott und Welt, Seele und Leib etc.), diese einheitlich oder monistisch ist; daß jene die Befolgung der Gebote um der Autorität, diese um der Freiheit willen verlangt. Ferner hält Schäfer das neue Schulaufsichtsgesetz zwar für einen Fortschritt zu der notwendigen Trennung von Staat und Kirche, befristet aber, daß der gegenwärtige Staat das erhaltene neue Recht nur zur Befestigung seiner Allgewalt gebrauchen wird. Endlich bemängelt derselbe die Ausnahme-gesetze gegen den Kanzelnisbrauch und gegen den Jesuitenorden, und betrachtet die drei neuesten religiös-politischen Gesetzesvorlagen als einen weiteren Beweis dafür, daß der heutige Staat die Kirche mehr und mehr in seine Gewalt bekommen will.

Locales.

Manchester and Liverpool Agricultural Society. Der „Liverpooler Post“ entnehmen wir Folgendes: Die Prüfung von Nähmaschinen. Noch niemals ist ein schärferer Streit zwischen den hauptsächlichsten Fabrikanten dieser nützlichen Erfindung gewesen als der, welcher während dieser Prüfung hier stattfand. Man wird sich erinnern, daß zwei Preise ausgeteilt waren, von denen der eine für die beste Maschine zum Familiengebrauch

und der andere für allgemeine gewerbliche Zwecke bestimmt war. Der Preis eines jeden angeführten Beispiels bestand aus einer goldenen Medaille. Was nun den Wettstreit zwischen den Familien-Nähmaschinen betraf, so hatten die Richter nicht die geringste Schwierigkeit ihren entscheidenden Ausspruch zu thun. Eine große Anzahl von Maschinen wetteiferten um die Preise, aber von Anfang bis zum Schluss der Prüfung war kein Zweifel mehr zu hegen, wer wohl das Recht haben würde, den Sieg zu beanspruchen. Die Singer Familien-Maschine lieferte ihre Arbeiten in einer sehr ausgezeichneten Weise und die Richter erkannten ihr ohne Zögern die goldene Medaille zu. Die Aufgabe des Richters war indessen nicht so leicht, in Bezug auf die Maschinen für gewerbliche Zwecke, denn obgleich der Wettstreit bereits am Donnerstag um 2 Uhr seinen Anfang nahm, so wurde er doch noch lange nach Dunkelwerden fortgesetzt, wodurch die Richter gezwungen waren, die Prüfung bis zum folgenden Tage zu verschieben. Am Freitag Morgen wurde dieselbe wieder aufgenommen und nur eine von sämtlichen Maschinen, welche am Tage vorher gehandhabt worden waren, vollständig alle die vorgeschriebenen Arbeiten mit solcher Leichtigkeit und Vollkommenheit, daß die Richter ihr einstimmig auch in dieser Klasse den Preis zuerkannten, es war dieses Singers sogenannte Manufactory Nähmaschinen für Handwerker und Fabrikanten. Kein Triumph konnte vollkommener sein, als der, welcher von den Singer-Maschinen während dieser Wettkämpfe errungen wurde. Der Lomax-Maschine wurde wegen ihrer besonderen Form die silberne Medaille zuerkannt, während die Herren Wheeler und Wilson die Genugthuung hatten, von den Richtern sehr empfohlen zu werden. Die Richter waren Hr. Robert Whalley, H. F. Smith, W. Scotson, Mr. Smith und Cowan.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Dr. med. Louis Hoffmann in Schwiebus mit Fräulein Ernestine Rosenbergs in Thorn. Herr Franz Bernath in Stallupönen mit Fräulein Elisa Weisner in Tilsit. Herr Lieutenant Julius Scheringer in Langarden mit Fräulein Emma v. Massenbach in Rastenburg.
 Verbunden: Herr Premier-Lieutenant v. Vorries mit Fräulein Eugenie Dorn in Kirchbarnow.
 Geboren: Herrn Julius Monien in Königsberg eine Tochter. Herrn C. Welter in Eydtkuhnen ein Sohn. Herrn M. Glas in Kreuzburg ein Sohn. Herrn Harmens in Stommen ein Sohn. Herrn G. H. Wallentowits in Olesko ein Sohn. Herrn Kreisgerichts-Secretair Carl Neumann in Heilsberg eine Tochter.
 Gestorben: Frau Louise Harder in Königsberg. Herr Kaufmann Albert Löwenthal in Königsberg. Herrn Hermann Homeyer in Königsberg Söhnchen Walter. Herr Buchhalter Emil Schulz in Königsberg. Herr Partikular Heinrich Mitutowski in Nachsittenthal.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

45) Nordd. Schiff Johanna Maria, Capt. Hennig, von Kiel mit Ballast an E. Grube.
 Den 23. März.
 46) Norw. Schiff Avance, Capt. Bergerien, von Drammen mit Ballast an G. Gerlach.
 47) Schwed. Dampfschiff Maria, Capt. Hakanson, von Stettin mit Gütern an Dörsen.
 48) Norw. Schiff Jenny, Capt. Lorenzen, von Drammen mit Ballast an G. Gerlach.
 49) Nordd. Schiff Concordia, Capt. Schwarz, von Pillau mit Ballast an Sam. Schulz u. Co.
 50) Russ. Schiff Emma, Capt. Eriksson, von Landskrona mit Ballast an S. Jüngerling u. Co.
 51) Dan. Schiff Wallas, Capt. Schulz, von Helsingör mit Ballast.
 52) Nordd. Schiff Auguste, Capt. Pieper, von Pillau mit Ballast an Sam. Schulz u. Co.
 53) Norw. Schiff Louise, Capt. Arnesen, von Torrevieja mit 10,929 Ctr. 75 Pfd. Salz an M. Lewy und H. Kaaser.
 54) Norw. Schiff Helvetia, Capt. Olsen, von Torrevieja mit 13,754 Ctr. 22 Pfd. Salz an M. Lewy und H. Kaaser.
 Den 25. März.
 55) Nordd. Schiff Warid, Capt. Weiß, von London mit 4682 Ctr. 96 Pfd. (1200 Tonnen) Cement an G. A. Scharfenthorst.
 56) Nordd. Dampfschiff Tilsit, Capt. Breitprecher, von Stettin mit Gütern an Dörsen.
 57) Dan. Schiff Miranda, Capt. Bove, von Kopenhagen mit Ballast an Weir u. Co.
 58) Holl. Schiff Soeca Helena, Capt. Prouter, von Amsterdam mit Ballast an Hermann u. Co.
 59) Dan. Schiff Emma Sophie, Capt. Janssen, von Kopenhagen mit Ballast an S. Jüngerling.
 60) Nordd. Schiff Adelsheid u. Bertha, Capt. Nimsus, von Torrevieja mit 13,044 Ctr. 75 Pfd. Salz an D. S. Halpen.

Ausgegangene Schiffe:

63) Nordd. Schiff Sirene, Capt. Bierow, nach Cardiff mit 365 Stk. ficht. Balken, 112 Stk. ficht. Mauerlaten, 117 Stk. lammenen Balken, 27 Stk. eich. Balken, 240 Stk. ficht. Planen, 8 Faden Spittholz vom Fürstl. Wittgenstein'schen Holzgeschäft.
 Antilcher Königsberger Börsenbericht.
 (In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
 Königsberg, 24. März. [Pro ducentenbericht.] Weizen loco unverändert, hochbunter pro 2000 Pfd. 83/88 Thlr. Br., 125 Pfd. 83/8 Thlr. (106) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 75/83 Thlr. Br., 120 Pfd. 74 1/2 Thlr. (95 1/2) bez.; rother pro 2000 Pfd. 75/82 Thlr. Br., 123 Pfd. 78 3/8 Thlr. (100 1/2) bez., 124 Pfd. 79 1/2 Thlr. (101 1/2) bez.; Roggen unverändert, loco inländischer pro 2000 Pfd. 47/52 Thlr. Br., 117/18 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57) bez., 118 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57 1/2) bez., 120 Pfd. 48 3/4 Thlr. (58 1/2) bez., 121/22 Pfd. und 122 Pfd. 49 1/8 Thlr. (59) bez., 122/23 Pfd., 49 1/2 Thlr. (59 1/2) bez., 123 Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 124/25 Pfd. und 125 Pfd. 50 9/12 Thlr. (60 1/2) bez., 127 Pfd. 51 1/2 Thlr. (61 1/4) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 45/50 Thlr. Br.; pro März pro 120 Pfd. Holl. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro Frühjahr pro 120 Pfd. Holl. 50 Thlr. Br., 49 1/4 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 50 Thlr. Br., 49 1/4 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Br., 44 1/4 Thlr. (47) bez., 47 1/2 Thlr. (50) bez., 50 1/2 Thlr. (53) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 42/50 Thlr. Br., 45 3/4 Thlr. (48) bez., 47 1/2 Thlr. (50) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 33/40 Thlr. Br., 37 1/2 Thlr. (28) bez., 38 Thlr. (28 1/2) bez., 38 3/4 Thlr. (29) bez., 39 1/2 Thlr. (29 1/2) bez.; pro Frühjahr pro 200 Pfd. 40 Thlr. Br., 39 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/46 Thlr. Br., 42 1/4 Thlr. (57) bez., 42 1/2 Thlr. (58) bez., 44 1/2 Thlr. (60) bez., 44 3/4 Thlr. (60 1/2) bez., 45 1/2 Thlr. (61 1/4) bez., 45 1/2 Thlr. (62) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br., 40 3/4 Thlr. (55) bez., 45 3/8 Thlr. (61) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 40/46 Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. (60) bez., 45 1/2 Thlr. (61) bez., 45 1/2 Thlr. (61 1/4) bez., 45 1/2 Thlr. (62) bez. Weizen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br., 36 1/2 Thlr. (49) bez., 37 1/4 Thlr. (51) bez. Weizen loco pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br.

Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer veräuslich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Elymthema loco pro 200 Pfd. 18 bis 23 Thlr. Br. Rübsil loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinsil loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rübsil loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Leinsil loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br.
 Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gd.
 NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinsaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rundgetreide pro 50 Pfd. — Rübsaat pro 70 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 25. März.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139
Hamburg, 300 Mk. 2 Monate	—
London, 1 Pfr. 3 Monate	200 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monat	79 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	89 1/2
Russ. Noten	82 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	130 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	127 1/2
4% Dispreeß Pfandbriefe	92 1/2
Roggen pro Frühjahr	54 1/2
Hafer pro Frühjahr	44 1/2
Loco Spiritus	17. 25 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht vom 25. März, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 7.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	339,9	0,4	S. schw.	heiter, stark Reif.
Helsingfors	336,2	0,8	WSW. schw.	bedeckt.
Petersburg	335,7	1,2	W. schw.	sehr bewölkt, Reif.
Stockholm	338,6	0,2	WSW. schw.	fast heiter.
Helsingborg	339,4	1,5	D. schw.	heiter.
Königsberg	339,7	1,0	SD. schw.	heiter.
Danzig	339,6	1,7	D. schw.	heiter, Reif.
Putbus	338,1	1,7	D. schw.	heiter.
Goslin	339,7	0,3	D. schw.	heiter.
Stettin	340,1	1,0	D. schw.	heiter.
Helder	339,4	3,4	WSW. schw.	—
Berlin	338,4	2,3	D. schw.	ganz heiter.
Köln	337,7	4,6	SSD. schw.	sehr heiter.
Paris	338,7	7,6	D. sehr schw.	bewölkt.

*) 23. März Mar. 28. Min. 5,2.
 21. März. Mar. 3.5. Min. 4,2.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Es wäre sehr erwünscht, wenn das Rauchen in Königswäldchen am Sonntag-Nachmittag während des Concerts nicht gestattet würde. Selbst starken Rauchern fällt der Qualm lästig, um wie viel mehr den Damen und Nichtrauchern.

Anzeigen.

Heute früh 12 1/2 Uhr wurde uns unser geliebter Oscar in Folge des Zahnausbruchs durch den Tod entziffen.
 Memel, den 25. März 1873.
 Albert Wild und Frau.

9. Sterbefall pro 1873. Ad Abtheilung A. No. 310 ist am 23. Januar der Nagelschmied Schramm gest.
 11. Sterbefall pro 1873. Ad Abtheilung C. No. 397 ist am 23. März die Stauerfrau Kätzke gestorben.

Königswäldchen.
 Heute Mittwoch, den 26. März:
Caffee-Concert.
 Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelei.
 Monatliche Sitzung des Vorstandes
Mittwoch, den 26. d. M., Abends 7 Uhr,
 im Fischer'schen (König'schen) Lokale.

ERNST'scher Gesangverein.
Mittwoch, den 26. März, Nachm. 3 1/2 Uhr,
 Probe für Sopran und Alt im König'schen Saale.
 Der Vorstand.
Donnerstag, den 27. März, von 8 Uhr Abends,
Schlussfeier des Schafkopf-Clubs
 im Schützenhause.
 Der Vorstand.

Außerordentliche kameradschaftliche
Bersammlung
Freitag, den 28. März, Abends 7 Uhr,
 im König'schen Saale.

Dankagung.
 Für die viele aufrichtige und herzliche Theilnahme an dem Tode meiner Frau, die mir in so unerwarteter Fülle zu Theil geworden, spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus, ebenso Denen, die ihr das letzte Geleit gegeben haben.
Gustav Pasedag.

Eine arme Wittve, deren 7. Kind nach dem Tode ihres Mannes geboren, deren Mutter seit 5 Jahren auf dem Bette liegt, kann, um für sich und ihre Kinder den Unterhalt zu verdienen, diese nicht verlassen, möchte deshalb gern zu Hause Wäsche übernehmen und bittet gütige Herrschaften dringend, ihr welche anvertrauen zu wollen.
 Wittve **Rast,**
 Weidenbamm-Duerstraße No. 1,
 im Hinterhause des Herrn Szameitke.

Dampfer Memel II.
 wird von **Mittwoch, den 26. d. M.**
 ab bis zur Eröffnung der Schifffahrt an meiner Remise zum Laden bereit liegen. Güteranmeldungen erbitte
A. E. Krieger.

Das Verlade-Bureau der Deutschen Stromschiffer
 befindet sich **Fischerstraße No 7,** im Hause des Herrn Kohnke.
 Der Vorstand.

Damen-Frisiren.
 Das bisher von meiner Frau ausgeführte Damen-Frisiren, werde ich auch ferner beibehalten und triffe zu diesem Zweck in den nächsten Tagen eine perfekte Friseurin von Berlin hier ein.
Gustav Pasedag.
 Die erste **Frühjahrs-Hut-Feder-Wäsche** beginnt Ende dieser Woche in der Blumenfabrik von
J. M. Rathke.

Bekanntmachung.
 Die **Neuerstellung resp. Reparatur** der zum Canbtug-Grundstück gehörigen **Wadebuden** ist im Submissionswege zu verdingen. Der Submissionsstermin steht auf
Dienstag, den 1. April,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Bureau der Hafenbau-Verwaltung an und sind daselbst die versiegelten Offerten mit der Aufschrift:
 „Submission für Neuerstellung resp. Reparatur der Wadebuden“
 vor der Terminsstunde einzureichen. Anschlag und Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.
 Der Königliche Bauvath
Bleek.

Circa 30 Ctr. schönes Pferdeheu
 stehen zu verkaufen
 Löpfstraße No 7.

Dreimal wöchentlich das Neueste und Interessanteste aus Berlin!
 Erscheint: **Sonntag, Mittwoch, Freitag,**
Berliner Figaro
 Erscheint: **Sonntag, Mittwoch, Freitag,**
 mit dem Beiblatt
Berliner Börsen-Figaro
 vierteljährlich **1 Thaler** franco.
 Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.
Inhalts-Verzeichniß:
 Politik, Straßenvorfälle, aus der Gesellschaft, Gerichtswesen, öffentliche Schäden, Polizei, Bauverfängerei, Unglücksfälle, Personalnachrichten, Ministerialnachrichten, Hofnachrichten, Vereine, Recensionen, Theater, Romane, Novellen, interessante Feuilletons,
Börse, Actien-Unternehmungen,
39 Humoristische Illustrationen.
 Die am 1. April e. neuzuzutretenden Abonnenten erhalten den bis dahin erschienenen Theil des neuen **Original-Romans gratis nachgeliefert.**
 Neue Bestellungen werden möglichst zeitig erbeten.
Die Expedition,
 Neue Promenade Nr. 7.
 Probenummer liegt in der Expedition dieser Zeitung aus.

Cigarren-Lager bei Diese & Hahn zu En-gros-Preisen
 in 60 Sorten von $\frac{16 \text{ Thlr. pr. Mille}}{48 \text{ Sgr. pr. } \frac{1}{10}}$ steigend in allen Mittelpreisen bis zu feinsten 1872^{er} Importen.

Hiermit erlauben wir uns die ergebene
 Anzeige zu machen, daß unserm Herren-
 Garderobe-Geschäft ein

Reinen-Waaren-Lager

hinzugefügt haben und empfehlen unser
 neues Unternehmen unter Versicherung einer
 reellen und billigen Bedienung.

Hochachtungsvoll

Tinney & Vogel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **458 Cubicmetern groben Grand** zur Ausführung einer Chaussee am Plantagenort soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Montag, den 31. März c.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Fortifications-Bureau, Polangenstraße 33, anberaumt. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum genannten Tage Mittags 12 Uhr an das gedachte Bureau einzureichen, woselbst auch die Submissionsbedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Offerten erfolgt in dem oben angegebenen Termin in Gegenwart der sich einfindenden Interessenten.

Memel, den 21. März 1873.

Königliche Fortification.

3 gute frischmilchende **Kühe** sind zu verkaufen. Näheres Holzstraße Nr. 30, oben.

Eine doppelte Labenthrur und ein Vorbau mit geschliffenem Glas sind breite Straße No. 17 zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **7000 Centnern beste Maschinenkohlen** zu den Dampfbaggerungsarbeiten im Eranz-Beel-Flusse soll im Wege der Submission vergeben werden, wozu auf

Donnerstag, den 3. April,

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau der hiesigen Hasenbau-Verwaltung Termin ansteht. Die versiegelten Offerten sind mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Maschinen-Kohlen für die Baggerarbeiten in der Eranz-Beel“ vor der Terminsstunde im oben genannten Bureau abzugeben und liegen die Lieferungsbedingungen daselbst zur Einsicht aus.

Der Königl. Bauvath
Bleek.

**Beste große Glo-Seringe,
 Beste große Berger Seringe,
 Gute Fett-Seringe**

officieren in ganzen Tonnen billigst

Theodor Kloss & Co.

**Schwedischen Theer,
 Schwedischen Pech,
 Polnischen Theer,
 Polnischen Pech,
 Englischen Rohlentbeer**

empfehlen

H. Lundgreen.

Sehr geschmackvolle zwei Neufundländer Hunde, überhaupt für Schiffe, sind zu haben Sandwehr No. 41.

2 Wiesenstücke à circa 5 Morgen groß beabsichtige zu verpachten. **C. H. Engel.**

Ein kleines Geschäft wird zu übernehmen gesucht. Adressen werden in der Expedition dieses Blatts erbeten.

Logis nebst Beköstigung für einen Herrn Holzstraße 8.

Eine gesunde Amme ist zu haben Jägerstraße No. 11.

Ein Tischlergesell findet von gleich dauernde Beschäftigung bei **C. Schröder,** Herbinandsplatz No. 7.

Tüchtige Cementstäbearbeiter finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Meldungen nimmt entgegen **A. Siedeberg,** Holzstraße 5.

Einem ordentlichen starken Kaufburschen sucht **C. Cohn,** Bärenstraße 13.

Ein treues ordentliches Mädchen, mit der Küche vertraut, wird gesucht Neuer Park No. 6.

Ein Ladenlokal mit auch ohne Wohnung ist zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein möbl. Zimmer ist breite Straße 17 zu vermieten. Eine Wohnung von 5 Zimmern hat verm. Marktstr.-Ecke 16 **N. Scharffetter**

Ein Pferdebestall nebst Wagenremise, Futterboden etc. ist von gleich zu vermieten Festungsstr. No. 1.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel. Beilage.

C. W. Neumann.

In diesen Tagen empfang ich eine große Sendung der neuesten

Besätze und Besatzknöpfe,

darunter die neuen **Stahl- und Goldknöpfe**, sowie Hercules-Vorten in weiß und schwarz, zu Kinderanzügen sehr beliebt. **Galon d'Alsace**, die neuesten schwarz bedruckten **waschächten** Besätze. Simpen, Franzen etc. in größter Auswahl.

Ich habe mich entschlossen, diese Artikel ganz besonders zu forciren und will daher dieselben **äußerst billig** abgeben.

Auch bin ich bereit, Schneiderinnen und Wiederverkäufern bei Einkäufen gegen Baar noch besondere Vortheile zu gewähren.

Sämmtliche **Nähmaterialien** bester Qualität zu den **billigsten** Preisen.

Ältere Besätze und Besatzknöpfe sowie Franzen werden nach wie vor bedeutend unter Kostenpreisen geräumt.

C. W. Neumann.

Glück auf!

Aus den Aufzeichnungen eines Bergarztes.
Von M. Morgenstern.
(Fortsetzung.)

XII.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als ich in das Bergstädtchen einzog, das sich tief im Grunde zwischen hohen Bergen dahinschlängelt. Friedlich und theilweise verdeckt von den grünen Höhen, lag es vor meinen Blicken. Von der Größe und Vornehmheit, die die Anlegung eines Fichternadelbades ihm bringen sollte, träumte es noch nicht. Das zweistöckige Rathhaus ragte ansehnlich über die Nachbarhäuser empor und zeigte seine breite Fronte dem kahlen aber sauberen Platz, den die gegenüber liegende Pfarre begrenzte, und der einige Jahre später ein schlagendes Beispiel lieferte, wie geschickte Köpfe und geschickte Hände aus nichts etwas zu machen verstehen, denn er gab dem „Curgarten“ Raum, in welchem die Curgesellschaft, wenn nicht lustwandeln, so doch still sitzen kann, ein wenig eng zwar und nahe zusammen, aber ganz gemüthlich.

Doch von all' diesem ahnten weder das Städtchen, noch seine Einwohner, noch meine Wenigkeit das Geringsste. Die grünbegraste Straße, auf der hier und dort eine altersschwache Ziege ihr Frühstück suchte, oder ein noch nicht in die große Welt eingeführtes Zicklein an der Seite der bedächtigen Großmutter umherhüpfte, und die grauen Schindelhäuser, von denen eine bedeutende Anzahl Nagelschmieden waren, deren monotones Sämmern schwache Nerven nicht eben verheißungsvoll lockte, und die Mühlen die ihr gemüthliches Klappern vom Eingang bis zum Ausgang des Städtchens gleichmäßig vertheilten, hatten ein primitives Ansehen. Die Bewohner, oder vielmehr die Bewohnerinnen, — denn die Männer, die nicht eben Nagelschmiede oder Müller waren, arbeiteten im Schooß der Erde oder in den Schmelzhütten, — bewegten sich in naiver Ungelehrtheit in den Straßen, und aus den geöffneten Fenstern der meist einstöckigen Häuser strömte die Dienwärme so recht nach Harzerweise hinaus in den Sonnenschein, der voll und heiß über der Erde lag. Von den bewaldeten Höhen, die dicht über der Straße hingen, tönten die Glocken der weidenden Heerden herunter, und in dem Schulhause neben der kleinen Kirche wurde eben der Schlußvers gesungen, der die kleine Gesellschaft unschuldigem Spiel oder früh geforderter Arbeit zurück gab.

Ich fand ein erquickendes Frühstück an dem gastlichen Tisch des vielvermögenden Bürgermeisters, der ein College von mir und ein kleines bewegliches Männlein war, und der sich zu meinem Führer nach dem Felsenkloß anbot, der den Ausgang des Städtchens im Norden in zwei gespaltenen Felsen bewacht.

Bald standen wir auf dem kleinern, der allein bestiegbar ist, und blickten auf das liebliche Thal zu unsern Füßen und von da zu dem höhern Kameraden empor, von dem, wie die Sage erzählt, ein greiser Jäger den wagehalsigen Sohn herabgeschossen, der tollkühn hinaufgestiegen und dem jammernden Vater tief unten die fürchterliche Wahl ließ, ihn langsam verschmachten zu sehen, oder durch einen wohlgezielten Schuß von aller Qual zu befreien. Von einer benachbarten Höhe, über die mein Weg führte, schauten wir hinüber über die bergige Landschaft nach der einige Stunden entfernten Städtchen mit ihren hellleuchtenden Gypsfelsen, ihren Fabriken und dem massiven Magazin- oder Proviantthaus, das seit 1722 dem oberhartzischen Berg-, Poch- und Hüttenpersonal ein bestimmtes Quantum Brodform zu ermäßigtem Preise — das sogenannte „Herrenkorn“ des Bergmannes — liefert. Dahin lag mein Weg, den ich fortzeichnete, tief in die blaue Ferne hinein.

XIII.

Mit dem Nängel auf dem Rücken, wie ein Student in der Ferienzeit, machte ich mich auf die Pilgerschaft nach dem alten Frankfurt, suchte und fand das Haus am Hirschgraben, in dem Deutschlands Dichtersfürst das Licht der Welt erblickte, und zog dann weiter, dem lieben Vater Abein meine Huldigungen darzubringen. Er lächelte mir so sonnig entgegen, daß ich mich willig fortziehen ließ durch lachende Fluren und frischbeiränte Nebenbühel.

Und er vergalt mir königlich, der prächtige Deutsche Geselle. Während er weiter rauschte zu Füßen der Burgen und Ruinen, die sich in seinen kristallinen Fluten spiegelten, erzählte er mir bald in leisem Gemurmel, bald in polterndem Ingrimme liebevolle und grausige Sagen, wie sie ich auf seiner Wallfahrt be-

gegneten. Seine ganze reiche Lebensgeschichte vertraute er mir. Wie er sich im Canton Graubünden aus den schützenden Armen seiner Mutter durch die Flucht befreit und seiner Sehnsucht in die Ferne gefolgt sei, ohne die Bekanntschaft des sprichwörtlich gewordenen Schweizer Heimwehs gemacht zu haben; wie er den kühnen Sprung über die Felsen bei Schaffhausen in seiner Sturm- und Drangperiode für nichts geachtet, und als stattdeser Jüngling Deutschland betreten habe, um sogleich bereitwillig Freundschaft mit dem schönen Neckar zu schließen und sich selbst gegen eine Vereinigung mit dem mürrischen Main nicht zu sträuben. Und mehr und mehr angezogen von der reizvollen Umgebung folgte ich ihm, den Festzug zu schauen, den er mit den ihm zufließenden Flüssen an stolzen Städten und Burgen und Klöstern vorüber in immer reicherer Entfaltung zurücklegte. Und wenn ich mir auch Zeit nahm, nach der goldhaarigen Lorelei anzuschauen, mich von dem idyllischen Nonnenwörth nach dem freundlichen Coblenz und dem stolzen Ehrenbreitstein winkeln zu lassen, und Köln, die heilige Stadt mit ihren mehr als hundert Capellen und Kirchen und ihrem einzigen Dom zu sehen, so nahm er mich doch mit sonnigem Lächeln immer wieder auf und fuhr fort zu erzählen, während die Sonnenstrahlen auf seinem Rücken tanzten, oder das Abendroth sich niederlachte in seine Fluten.

Und wenn dann der Mond heraufzog in weißem Silberlicht und die Umrisse der Klöster und Ruinen geisterhaft hervortreten ließ, dann lag der köstliche Strom in der reichen Fassung vor mir wie ein schön bemaltes, beschriebenes Mefsbuch, auf dessen Blättern Könige und Fürsten, Mönche und Handelstreibende, fahrende Schüler und Reifige, Ritter und Minnesänger in buntem Gemisch sich drängten, und mich fortzogen von dem, was mich quälte, und hinein in ihr Treiben, bis ich den Dr. med. Ulrich, den nüchternen Bergmedicus einer nördlich gelegenen Bergstadt herauskehren mußte, um mich frei zu machen von dem entzündenden Wunsch verfunkenen Romantik.

Aber Alles im Leben hat seine Zeit und findet sein Ziel. Das meinige trat mir für dieses Mal an der Grenze des Rheinganges entgegen, denn ich wollte mir das herrliche Bild des bis dahin goldigen Stromes und seiner blühenden Mannheit in seiner ganzen farbenreichen Frische bewahren, wollte ihn nicht sehen als düstern Holländer und altersschwachen Greis, der schon vor der Zeit sein Besitzthum getheilt und endlich lebensmüde und matt kaum den Weg in sein Grab zu finden weiß.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

1. Am 5. Februar c. wurde der Knecht George Vintakis von seinem Brodberrn, Bäckermeister S. hier, beauftragt, eine auf dem Haupt-Bollamt verwoogene Quantität Wehl nach Hause zu bringen. Als dies geschehen, wurde von dem Mehle die Kleinigkeit von 1 Centner 35 Pfund vermisst. D. darüber befragt, gab an, daß er das Manquo einer Frau vom Lande, dann daß er es einer aus der Stadt gegeben und schließlich, daß er es verloren habe. Wegen Unterschlagung angeklagt, gewinnt der Gerichtshof aus seinen widersprechenden Angaben die Ueberzeugung von der Schuld des Angekl. und verurtheilt ihn zu 6 Wochen Gefängniß.

2. Die Ausübung des Strandrechts halten noch sehr viele unserer Strandbewohner für ein erlaubtes Geschäft. Dem ist jedoch nicht so und die Fischer W. Lidert, J. u. G. Gulbis und H. Spullis mußten dies heute auf ihre Kosten erfahren. Sie hatten im Februar c. 2 Balken von je 3 $\frac{1}{2}$ Fuß Länge aus der See aufgefischt und waren eben im Begriffe dieselben zu zerlegen und unter sich zu theilen, als sie der Arm des Gesetzes in dem Gensdarm W. daran hinderte. Sie werden heute wegen Unterschlagung zu je 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3. Eine Unterschlagung in anderer Weise führt die unverschämte Mathilde Spröhn aus Schmelz auf die Anklagebank. Ihrer Freundin pumpte sie einen Doublepaletot ab und verlegte denselben sofort in der Pfandleih-Anstalt für 25 Sgr. Der Gerichtshof beehrte sie mit 3 Thlr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß, daß diese Art des Geldmachens verboten ist.

4. Der 18jährige Knecht Janis Ragainis diente seit 2 Monaten bei dem Wirthen D. in Clausweiden, war dann aber dieses Verhältnisses überdrüssig und beschloß ein freies Leben zu führen. Um sich dazu anzurüsten, stieg er durch ein Fenster in die Vorrathskammer, erbrach einen Kasten und entwendete daraus außer 10 Sgr. Geld, eine ganze Garderobe. Die Freiheit die er suchte, fand er nicht, denn er wurde alsbald abgefahrt und heute wegen schweren Diebstahls mit 4 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft.

5. Die Hirtin Johanne Michael aus Giffelneben ist dem Trunke ergeben und legt Alles, was nicht nieth- und nagelfest ist, in Spiritus an. Der Chemann fürchtete, daß auch sein Kartoffelvorrath diesen Weg wandeln würde und beschloß daher, denselben zu sichern. Als er ihn mit Hilfe eines Mitbewohners fortschaffte, war die Frau über die Entführung dieses für sie werthvollen Objectes so entrüstet, daß sie ein Fenster in kleine Stücke schlug. Im heutigen Termine erschien sie höchst nobel aufgetackelt, so daß man in der prachtvollen Halle unmöglich eine trunkenboldige Hirtin vermuten konnte. Sie suchte ihre That damit zu entschuldigen, daß ihr Mann sie eingesperrt gehabt habe und das Fenster die einzige

Gasse zur Freiheit gewesen wäre. Der Gerichtshof war jedoch der Meinung, daß das Zertrümmern des Fensters nicht nothwendig gewesen und verurtheilt die Angekl. wegen Vermögensbeschädigung zu 3 Tagen Gefängniß.

Anzeigen.

Das Comtoir
der Ostpreussischen Binnenschiffahrts-
Actien-Gesellschaft

befindet sich

Lootsenstrasse 9.,

im Hause des Herrn G. A. Scharffenorth.

Bazar.

Der Verein f. Armen- u. Krankenpflege.

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige, daß wir die Absicht haben, wiederum einen öffentlichen Verkauf, wie vor zwei Jahren, zum Besten unseres Vereins Anfangs Mai zu veranstalten. Da unsere Kasse diesen Zuschuß dringend bedarf, bitten wir unsere geehrten Mitbürger, uns mit ihrer stets bewiesenen Freigebigkeit unterstützen zu wollen, sei es durch Einbringung hübscher praktischer Handarbeiten oder durch Verkaufsgegenstände anderer Art. Die Unterzeichneten nehmen die uns gütigst zugeachteten Gaben bis Ende nächsten Monats mit großem Dank entgegen und werden später das Weitere bekannt machen.

J. Claassen. E. Habruker. A. Hein. F. Plaw.
S. v. Schiebel. D. Sudermann.

Die „Altpreussische Zeitung“
(früher „Neuer Elbinger Anzeiger“)

erscheint in Elbing täglich des Morgens, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Nach auswärts wird dieselbe bereits mit den in der vorhergehenden Nacht von Elbing abgehenden Eisenbahnzügen versendet. Der Abonnementspreis beträgt für die Stadt Elbing 20 Sgr., mit Votenlohn 22 Sgr. Auswärts nehmen alle Postämter Bestellungen für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 23 Sgr. 9 Pf. an.

Die „Altpreussische Zeitung“ vertritt selbstständig und unbeeinflusst von irgend welcher Seite ausgeschiedene liberale Grundansätze. Nur in einer freisinnigen Ausbildung unserer inneren und äußeren Institutionen findet sie die Basis für die Lösung der Aufgaben unserer nationalen Entwicklung. Von diesem Standpunkte aus bespricht die „Altpreuss. Zeitung“ in ihren Leitartikeln die Fragen der innern Politik und Gesetzgebung, sowie des socialen und religiösen Lebens.

Gute Original-Correspondenten, sowie anderweite Verbindungen setzen die „Altpreussische Zeitung“ in den Stand, alle politischen wie Tagesereignisse des In- und Auslandes, sowie namentlich der Provinz, stets ehestens zur Kenntniß des Publikums zu bringen. In ihren Mittheilungen aus der Provinz ist die „Altpreussische Zeitung“ vornehmlich bemüht, durch gelegentlich sachliche und angemessene Besprechung der allgemeinen wie der speciellen Interessen einzelner Kreise und Gegenden der Provinz fördernd auf die Entwicklung des Wohlstandes und eines regen geistigen Lebens in der Provinz Preußen zu wirken.

Das Feuilleton der „Altpreuss. Zeitung“ bringt interessante Schilderungen aus dem Culturleben Deutschlands und des Auslandes. Außer dem Feuilleton bietet die „Altpreussische Zeitung“ ihren Lesern eine leichtere Unterhaltungs-Lectüre in spannenden Original-Novellen.

Eine besondere Abtheilung der „Altpreussischen Zeitung“ ist der Staats- und Volkswirtschaft gewidmet, in ihr werden die wichtigsten neuen Erscheinungen auf diesem Gebiete mitgetheilt und besprochen. Die Handels-Nachrichten der „Altpreussischen Zeitung“ enthalten täglich die neuesten Berliner Course der in der Provinz Preußen vornehmlich im Verkehr befindlichen Papiere, sowie die neuesten Getreide- und Spirituspreise der Berliner, Danziger und Königsberger Börsen.

Der lokale Theil der „Altpreussischen Zeitung“ berichtet über die Vorkommnisse in der Stadt Elbing und bespricht gelegentlich eingehend einzelne Fragen des communalen Lebens.

Da die „Altpreussische Zeitung“ bereits einen sehr bedeutenden Leserkreis hat, empfiehlt sich dieselbe auch für Annoncen, welche durch sie eine weite Verbreitung finden.

Plüsch,

braun und schwarz, vorzüglich schön zu Damen-Jaquets, verkaufe, um damit zu räumen, sehr billig.

August Krips,

Fischerstraße No. 2.

Das Tilsiter Wochenblatt

beginnt mit dem 1. April c. das 2. Quartal seines 58. Jahrgangs. Es hat sich im Laufe dieser langen Zeit einen nicht unbedeutenden Leserkreis zu erhalten gewußt, indem es stets ein gern gesehener Hausfreund geblieben ist.

Das „Tilsiter gemeinnützige Wochenblatt“ erscheint wöchentlich 3 Mal in größtem Quart-Format und bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen über alle im Orte vorkommenden Ereignisse, Berichte über das Schwurgericht, die Stadtverordneten-Versammlungen u., Correspondenzen aus den größten Städten der Provinz und der Umgegend, giebt eine kurze Uebersicht von den wichtigsten und interessantesten Vorgängen auf dem Gebiete der Politik, wobei es sich stets angelegen sein lassen wird, seinen Lesern die neuesten Nachrichten zu bringen. Es wird sich nach wie vor als ein Organ der Fortschrittspartei betrachten. Zahlreiche Anzeigen, welche durch das Blatt weitere Verbreitung finden, machen öfters Beilagen nöthig. Jeden Sonnabend bringt eine besondere Beilage neue und spannende Original-Erzählungen. Neu erworben ist eine interessante Kriminalgeschichte aus der Feder Lemme's „Die Widdinger.“

Man abonniert mit 17½ Sgr. vierteljährlich bei allen Postanstalten, welche das Blatt für diesen Preis portofrei und stempelfrei liefern.

Tilsit, 1873.

Der Herausgeber
Heinr. Post.

Die Tilsiter Zeitung

erscheint seit dem 1. Januar c. in bedeutend vergrößertem Format. Sie wird auch im neuen Quartale bemüht sein, durch sorgfältig bearbeitete Leitartikel und Zusammenstellungen das Wichtigste aus der Politik und Tagesgeschichte mitzutheilen, durch Correspondenzen und eingehende Besprechungen wird sie die Interessen der Provinz vertreten und die neuesten und interessantesten lokalen Nachrichten bringen. Für ein gutes Feuilleton soll auch ferner gesorgt werden. Das Abonnement beträgt am Orte 20 Sgr., für Auswärtige bei allen Kaiserl. Postanstalten 24½ Sgr. Anzeigen werden mit 1 Sgr. 4 Pf. für die Corpusspaltszeile berechnet.

Die Expedition der Tilsiter Zeitung.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft BERLIN.

Der Unterzeichnete vermittelt als Agent der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft die Hypotheken-Darlehen, welche auf **Liegenschaften** und auf selbstständige, in größeren Städten belegene **massive Hausgrundstücke** gewährt werden.

Es empfehlen sich vorzugsweise die **unkündbaren** Darlehen, welche durch mäßige Raten in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden.

Die Prospekte und Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten verabsolgt, welcher auch die etwa sonst wünschenswerthe Auskunft ertheilt.

Memel, den 10. Februar 1873.

J. E. G. Sternberg,
Alexanderstraße No. 24.

Nähmaschinen

aus der Fabrik von **Clemens Müller**
in Dresden:



Singer-Maschinen mit Verschlusskasten
mit sämtlichen Apparaten . . . 42 Thlr.
Singer-Maschinen mit Bierstich und
sämtlichen Apparaten . . . 42 „
Singer-Maschinen mit sämtlichen Ap-
paraten . . . 39 „

Saxonia (Hand-Nähmaschinen), Doppelsteppstich (patentirt)
mit Stahlsäumer . . . 25 „

Wilcox u. Gibbs, vorzügliche Hand-Nähmaschinen à 7, 8, 10 u. 12 „
Ferner die rühmlichst bekanntesten

Wheeler u. Wilson-Maschinen aus der Actien-Gesellschaft, vorm. Frister
u. Rossmann, offerirt mit Verschlusskasten und sämtlichen Appa-
raten unter Garantie à 33, 35 u. 50 Thlr.

Unterricht gratis.

Maschinengarn, Del und Nadeln in bester Qualität zu billigen
Preisen.

J. L. Redmer,

Börsenstr. 1—4.

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Umzugshalber habe ich zu verkaufen eine mahagoni Schänke und Speisekammer, Stühle, Tische, Gläser und Kränze.
Krause, Holzstraße No. 3 e.

Ein **Ackerstück** von 12 Morgen, bei Louisenhof, kann zum Ankauf nachweisen
Müller,
Kehrwiederstraße No. 2.

Das Elbinger Kreisblatt

und

Allgem. Anzeiger für Stadt und Land.
erscheint wöchentlich 2 mal, Mittwoch und Sonnabend, und ist für 13¼ Sgr. durch jede Postanstalt zu beziehen.

Dasselbe enthält außer den amtlichen Bekanntmachungen der hiesigen Kreis- und Communalbehörden regelmäßige Original-Marktberichte über Vieh- und Getreidehandel, Local-Ereignisse, Familiennachrichten, Tageskalender der Bergnügungen, den Kirchenzettel, Aufsätze aus dem Gebiete der Technologie, Landwirtschaft, des Handels und Verkehrs, Nachweis über ausw. Substationen, Concurrenzen, Auktionen, Submissionen, Offene Stellen u.

Inserate, die bei der weiten Verbreitung des „Elb. Kreisblatts“ hier am Ort und in der Provinz die wirksamste Verbreitung finden, werden **nur mit 1 Sgr.** die breite Corpusszeile berechnet. Als Beilage wird den Abonnenten für die geringe Zuzahlung von 5 Sgr. pro Quartal, jeden Sonnabend das **reich illustrierte**

Unterhaltungsblatt

geliefert.

Die Expedition — Elbing, Fleischerstr. 20.

Für Elbing beträgt das Abonnement nur 5 Sgr. incl. Postlohn.

Mazzos (Osterfladen).

Bestellungen auf **Mazzos** und **Giermazzos** nimmt entgegen
Lewinson, Bäckermeister,
Tilsit.

Gut gearbeitete

Fahr- und Reitpeitschen

empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.

C. W. Neumann.

Mein neues reich fortirtes

Tapeten=Lager

halte in den neuesten Dessins zu billigen Preisen bestens empfohlen. **Robert Schmidt.**

Papierhandlung, vis-à-vis der Börse.

Frische Messinaer bittere Pommeranzen, hochrothe süsse Apfelsinen und saftreiche reinschaalige Citronen
empfehle Stück- und Kistenweise sehr billig.
C. H. Engel.

Cigarren

von 15 Sgr. bis zu 10 Thlr. pro 100 Stück empfiehlt in gut abgelagerter Waare die Cigarren- und Tabak-Handlung

Julius v. Niemierki,

Libauerstraße No. 20. u. Louisenstraße No. 7.

Winnauer Weizen- und Roggenmehl

offeriren versteuert und unversteuert zu Fabrikpreisen bei Entnahme von ganzen Säcken

Theodor Kloss & Co.

Die neuesten

Frühjahrsfächer u. Holzschirme

habe in großer Auswahl erhalten.

C. W. Neumann.

Negligee-Anzüge

in großer Auswahl, schw. gemusterten Net in Wolle und Baumwolle zu Blousen, schw. u. coul. Glacee-Handschuhe für Damen und Herren hat erhalten und empfiehlt angelegentlich

Alfred Schultz,

Libauerstraße No. 20.

Wagenverschleimung beseitigt.

Berlin, 13. September 1872. Ew. Wohlgeboren erlaube ich ganz ergebenst, mir 24 Flaschen Ihres mir so wohlthätig wirkenden **Malz-Extractes** zukommen zu lassen. Meine Magenverschleimung hat der Genuß der ersten zwölf Flaschen schon bedeutend beseitigt. Mit Dankbarkeit und Hochachtung
E. von Tempelhoff, Halle'sches Ufer 26.
An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. Johann Hoff Berlin.
Verkaufsstelle bei

Wilhelm Fischer. Memel

1500 Thlr., 1000 Thlr. und mehrere kleinere Posten habe ich auf sichere Hypothek zu vergeben.

Meyhoefer,

Rechts-Anwalt.

Für jedes Quantum gut gearbeitete **Cementstäbe** wird der höchste Preis gezahlt. Offerten nimmt entgegen

A. Siedeberg,

Holzstraße 5.

Ein gut erhaltener eisenachziger **Handwagen** wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Herrn Urbscheit im Papendick'schen Hause, Johannisstraße.

Ein gut erhaltene **Reisetasche** resp. **Koffer** wird für alt zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mitleser zur Königsberger Hartung'schen Zeitung wird gesucht
Friedr.-Wilh.-Str. No. 42.

Ein Sack mit Kartoffeln ist gefunden worden. Der Eigentümer kann selbigen in Empfang nehmen bei **J. A. Nicolaus** durch
Volk.

Ich suche einen Lehrling.

L. Simon, Maler.

Ein **ordentlicher kräftiger Hausmann** kann sich melden
Marktstraße No. 13, im Laden.

Ein **zuverlässiges ordentliches Kindermädchen** wird von sofort gesucht
Bäckerstraße No. 9. 10.

Ein **Laden-Lokal** nebst Wohnung ist von sofort zu vermieten bei
J. Werten, Fischerstraße No. 5. 6.

Memel, den 18. März 1873.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in sämtlichen Elementarschulen findet

am **29. März**, Nachmittags von 2—5 Uhr, statt. — Wegen der Mittelschulen wird besondere Bekanntmachung erfolgen.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.